

15; 47; 49; 52; 68; 130–131; 160; 181). So bleibt trotz aller neuen Materialfülle der Eindruck, nur einen Ausschnitt der griechischen Stadtstaatkultur erhalten zu haben, der auf die archaische und (wohl maßgebend) auf die klassische Blütezeit beschränkt ist und die Staaten griechischer Stämme (*ethne*) vernachlässigt.

Peter SIEWERT

Christian HELLER, *Sic transit gloria mundi. Das Bild von Pompeius Magnus im Bürgerkrieg. Verzerrung – Stilisierung – historische Realität* (Pharos 21), St. Katharinen: Scripta Mercaturae 2006, 306 S.

Mit der Druckfassung seiner Dissertation zum Bild des Pompeius Magnus im Bürgerkrieg legt der Erlanger Althistoriker Christian Heller einen wichtigen Beitrag zur deutschsprachigen Pompeius-Forschung vor. Einen Schwerpunkt der Studie bilden die Schriftzeugnisse der Zeitgenossen des Magnus, namentlich Caesar, Cicero und Sallust (Kapitel II.1–3: S. 5–109) sowie Autoren der augusteischen und tiberianischen Zeit (Kapitel II.4: Livius, Vergil, Horaz, Properz und Ovid [S. 110–130] bzw. Kapitel II.5: Manilius, Velleius Paterculus und Valerius Maximus [S. 131–146]).

Der „Einschätzung des Pompeius in der modernen Forschungsliteratur“ widmet der Autor einen zweiten großen Abschnitt (Kapitel IV, S. 153–250), wobei darunter sowohl frühe Pompeiusbiographien (Kapitel IV.1: S. 153–156), wie die von Samuel Clarke (1665) und Pierre Louis Moline (1777), als auch die in einem Exkurs behandelten literarisch-belletristischen Verarbeitungen des Pompeius-Stoffes der Neuzeit (Kapitel IV.24: S. 225–243) zugeordnet werden. Zusammenfassungen wie Ausblicke werden jeweils am Ende eines Sinnabschnitts gegeben.

Die Würdigung der Person und des Wirkens des Cn. Pompeius Magnus wird seit der Antike mit seinem Verhalten und seiner Stellung vor und im Bürgerkrieg verknüpft, sein Bild ist „maßgeblich von dieser Niederlage geprägt worden“ (S. 1; gemeint ist die Schlacht von Pharsalos) und ist ein „Bild unsäglichen Jammers“, wie es der Pompeius-Biograph Matthias Gelzer (Nachdr. 2005, S. 221) formuliert, das mit der Ermordung des Feldherren an den Gestaden Ägyptens verbunden wird: „*Iacet ingens litore truncus / avolsunque umeris caput et sine nomine corpus.*“ (Vergil, *Aeneis* 2,557f.).

Christian Heller interessiert weniger der Einfluß der letzten Wochen nach Pharsalos und die schmachvollen Todesumstände auf das Bild, das die Nachwelt von ihm hat, vielmehr ist es die Figur, die Pompeius in der Auseinandersetzung mit Caesar bis Pharsalos macht und wie sich dies auf das Urteil über ihn auswirkt. Damit verbunden werden die Überlegungen, „ob es sich in erster Linie um einen Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius handelt“, ob er der Kopf bzw. Oberbefehlshaber der anticaesarischen Kräfte und wie groß überhaupt seine „Verantwortung für den Kriegsverlauf“ war (S. 3).

Im wörtlichen Sinne federführend sind die beiden Zeitgenossen und Wegbegleiter des Pompeius, Cicero und Caesar, denen zurecht großes Augenmerk gewidmet wird. Daß wir von Caesar nicht erwarten können, sich und seiner Position im Bürgerkrieg durch eine sich selbst nicht schonende und damit ausgewogene Darstellung der Ereignisse zum Bürgerkrieg zu schaden, begründet den Charakter seines Kommentars als Propagandaschrift. Das Bild des Pompeius ist – so Christian Heller – bei Caesar das eines charakterlich und militärisch schwachen Menschen (S. 35ff.), dem sich anzuschließen ein Fehler war: nur Caesars Sache ist die gerechte Sache. Auffallend ist das sehr pointierte Urteil des Autors über das Bild, das sich aus der Zusammenschau der Einzelaussagen zur Person und zum Handeln des Pompeius bei Caesar ergibt: es ist ein „desaströses Bild“ (S. 36).

In der Tat fällt ein solches Verdikt vor allem auf den Verfasser des *bellum civile* zurück, der sich, so die Meinung mancher Forscher „keineswegs feindlich, abwertend oder boshaft“ über Pompeius geäußert habe (E. Baltrusch, *Caesar und Pompeius*, 2004: 180) und „den großen Gegner in eigenstem Interesse“ ... „bei allen Vorwürfen und Vorbehalten doch nicht zu sehr herabsetzen“ konnte (K. Christ, *Pompeius*, 2004: 171). Vielleicht mißt Christian Heller der politisch-propagandistischen Rhetorik Caesars (und ihrer Wirkung) eine größere Bedeutung als nötig bei; gemessen werden müssen Sprache und Aussage ja auch im Vergleich mit anderen Stimmen der Zeit. In jedem Fall aber vertritt der Autor erfrischenderweise eine Gegenposition zum *mainstream* der Beurteilung des Pompeiusbildes bei Caesar, und das mit Argumenten, die zweifellos Berücksichtigung finden müssen.

Die innere Zerrissenheit, der Widerstreit der Gefühle, die das Verhältnis Ciceros zu Pompeius kennzeichnen, entstand nicht erst am Vorabend des Bürgerkriegs, sondern resultiert aus vielen Enttäuschungen, die die *amicitia* zu Pompeius belasteten (S. 40). Gerade daß „eine lineare Entwicklung des Pompeius-Bildes bei Cicero [...] weder für die gesamte Biographie noch für den Untersuchungszeitraum auszumachen,“ ist (S. 98), macht den Reiz aus und spricht meines Erachtens für den hohen Wahrheitsgehalt des Eindrucks, den Pompeius bei Cicero hinterläßt – und wir können uns auch ein Bild davon machen, welchen Gefühlsauschlägen Cicero selbst (der „erlebende Zeitgenosse“, S. 98) ausgesetzt war. Hieraus Psychogramme erstellen zu wollen, verbietet sich Christian Heller mit Recht und er beschränkt sich ganz auf die Anamnese, die quellenbasierte Darstellung der Befunde.

C. Sallustius Crispus als dritter Zeitgenosse wird eher überblicksartig und weniger anhand von Zitaten, mehr von „Reizwörtern“ (*pravitas, dominato*, usw.) vorgestellt (Kapitel II.3: S. 105–109); daß Sallust z.B. in seinen beiden Briefen an Caesar nun wirklich kein gutes Haar an Pompeius läßt und *ficta* zu *facta* macht, hätte mindestens ebenso zugespitzt wie beim Urteil über das Pompeiusbild aus Caesars Hand zum Ausdruck gebracht werden können. Quantitativ paßt sich die Studie zum Pompeiusbild im Zeitalter des Augustus und Tiberius (je zwanzig bzw. fünfzehn Seiten) dem vorhandenen Quellenmaterial (s.o.) an.

In der Auseinandersetzung mit dem Geschichtswerk des Livius (Kapitel II.4.1.), das auf uns für den Bürgerkrieg nur in Zusammenfassungen (den sog. *periochae*) überkommen ist, taucht ein grundsätzliches Problem in der Anlage von Christian Hellers Studie auf. Der Autor beschränkt sich auf das Quellenmaterial bis in tiberianische Zeit und läßt damit Autoren wie Plutarch, Lukan, Cassius Dio, Appian unberücksichtigt. Damit muß Asinius Pollio, den, wie richtig vermerkt wird (S. 120, Anm. 352), Plutarch und Appian (über den sog. griechischen Traditionsstrang) eingesehen und verarbeitet haben, als augusteische Quelle weitgehend unberücksichtigt bleiben, mit Ausnahme der Besprechung von Horaz *carm.* 2,1 (Kapitel II.4.2.2: S. 120–122), deren Widmungsträger Pollio ist. Auch das Urteil über Livius, mit dem sich Cassius Dio auseinandergesetzt hat, kommt über eine deskriptive Darstellung nicht hinaus.

Wichtiger noch erscheint mir der Raum, den die Studie nicht überbrücken kann, zwischen den antiken Zeugnissen bis in die Zeit des Tiberius und der neuzeitlichen Verarbeitung und moderner, wissenschaftlicher Bewertung (Kapitel IV.1–23, 25 und Exkurs IV.24). Denn was überbrückt werden muß, sind die antiken, nachtiberianischen Autoren, vor allem Lukan, Plutarch, Appian und Cassius Dio sowie für den moralphilosophischen Aspekt der (*in*-) *opportuna mors*: Seneca Min. (Cons. 20,4).

Das Pompeiusbild, das wir in den Werken dieser Schriftsteller finden, beeinflusste die moderne Rezeption bzw. die künstlerische Ausgestaltung des Pompeius-Stoffes. So schöpft beispielsweise Fabio Chigis „Pompeius“ vor allem aus Plutarchs Pompeiusvita und Lukans *bellum civile* (vgl. S. 238, Kapitel IV.24.9.). Auch die Adaption durch die bildende Kunst,

die sich primär in Illustrationen zur Pompeius-Biographie Plutarchs erschöpft — wie ein Kupferstich Matthäus Merians d. Ä. (1630) zur Gottfried-Chronik — wird daraus gespeist.

Meine — zweifellos höchst subjektive — Empfehlung wäre gewesen, den Umfang des wissenschafts- und literaturhistorischen Teils (Kapitel IV: Die Einschätzung des Pompeius in der modernen Forschungsliteratur mit Exkurs, Kapitel IV.25) zugunsten einer vollständigen Darstellung und Bewertung aller relevanten antiken Quellen kurz zu halten bzw. die prinzipiellen Tendenzen und Entwicklungen in der Forschung herauszuarbeiten.

Daß der Autor sich selbst anders entschieden hat, versetzt den Leser in die Lage, einen fast vollständigen Überblick über das literarische Echo und das wissenschaftliche Urteil über Pompeius zu erhalten. Zur Bequemlichkeit des Lesers hätte allerdings die für den deutschen Sprachraum wichtige Pompeiusbiographie von Karl Christ (2004) nicht nur mit Verweis auf eine in Druck befindliche Rezension des Autors vorgestellt werden dürfen. Der Zeitraum bis zum Druck (2006) hätte für die Überarbeitungen und Aktualisierungen sicher ausgereicht.

Auch die in den neun Büchern Giovanni Boccaccios *De casibus virorum illustrium* (1356–1373), einer Sammlung von unglücklichen Schicksalen, die berühmte Männer ereilten, enthaltene Beschreibung der letzten Tage des Pompeius bleibt im Exkurs über Pompeius in der Belletristik unerwähnt — eigentlich ein schönes Beleg-Beispiel für den Titel der Studie: *sic transit gloria mundi*.

Die Untersuchung zum Bild von Pompeius Magnus im Bürgerkrieg bietet nicht nur das, was sie im Untertitel ankündigt, sondern auch — gerade bei Cicero — ein Bild derer, die in die Ereignisse involviert waren. Das Bild des Historikers erfolgt unbewußt oftmals aus der Warte des omniszienten Beobachters, vor dessen innerem Auge sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der von ihm betrachteten Epoche ausbreiten. Christian Heller nimmt uns im ersten Teil diese Perspektive und zwingt uns, die der Zeitgenossen des Pompeius einzunehmen und an deren Zerrissenheit teilzuhaben; im zweiten Teil hält er uns den Spiegel vor und zeigt uns, wie unterschiedlich, zeitabhängig und persönlich Wissenschaftler zu ihren Urteilen kommen können und welche Entwicklung diese Urteile nehmen.

Es gibt keine Menschen ohne Fehler und keine Bücher ohne Schwächen; ihre Stärken aber zu sehen und fruchtbar werden zu lassen macht aus beiden — Menschen wie Büchern — etwas Wertvolles und Einmaliges.

Joachim LOSEHAND

Georg KLINGENBERG, *Juristisch speziell definierte Sklavengruppen. 6: Servus fugitivus*, in: Johanna FILIP-FRÖSCHL, J. Michael RAINER, Alfred SÖLLNER † (Hrsg.), *Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei (CRRS), Teil X* (Forschungen zur antiken Sklaverei, Beiheft 3), Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005, 234 S.

Die historische Tatsache, dass es in einer Sklavenhaltergesellschaft — wie es die römische Antike gewesen ist — zum Phänomen der Sklavenflucht kam, liegt auf der Hand und war naturgemäß in der Romanistik fortwährend Gegenstand von Untersuchungen (vgl. H. Bellen, *Studien zur Sklavenflucht im römischen Kaiserreich*, Wiesbaden 1971). Allein das zahlreiche juristische Quellenmaterial zeugt von der großen Relevanz des Themas in der antiken Gesellschaft.

Dass aber die Flucht eines *servus* eine derartige Fülle an juristischen Problemen aufwarf, ist wahrscheinlich weder (reinen) Historikern, noch dem Rechts-Historiker in ihrer Weiltätigkeit bekannt. Die Mannigfaltigkeit an — uns fremden und in unserer modernen Welt

## I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Victor C o j o c a r u (Iași): Zum Verhältnis zwischen Steppenbevölkerung und griechischen Städten: Das „skythische Protektorat“ als offene Frage .....	1
Altay C o ş k u n (Exeter): Galatische Legionäre in Ägypten: Die Konstituierung der <i>legio XXII Deiotariana</i> in der frühen Kaiserzeit .....	21
Styliani H a t z i k o s t a (Athen): Personal Names in Theocritus: A Form of <i>arte allusiva</i> .....	47
Herbert H e f t n e r (Wien): Der Streit um das Kommando im Krieg gegen Mithridates (Diodorus Siculus 37, 2, 12) und die versuchte Konsulatskandidatur des C. Iulius Caesar Strabo .....	79
Anne K o l b (Zürich): Das Bauhandwerk in den Städten der römischen Provinzen: Strukturen und Bedeutung .....	101
Tina M i t t e r l e c h n e r (Wien): Die Entstehung etruskischer Kultfunktionäre im südlichen Etrurien (Tafel 1–3) .....	117
Federico M o r e l l i (Wien): SB XXIV 16222: due patrizi e un Liciniano.....	139
Sophia Z o u m b a k i (Athen): The Colonists of the Roman East and their Leading Groups: Some Notes on their Entering the Equestrian and Senatorial Ranks in Comparison with the Native Elites .....	159
Marita H o l z n e r — Ekkehard W e b e r (Wien): Annona epigraphica Austriaca 2007 .....	181
Bemerkungen zu Papyri XXI (<Korr. Tyche> 588–597) .....	227
Buchbesprechungen .....	237
Malcolm C h o a t, <i>Belief and Cult in Fourth-Century Papyri</i> , Turnhout 2006 (H. Förster: 237) — Jean-Christophe C o u v e n h e s, Bernard L e g r a s (Hrsg.), <i>Transferts culturels et politique dans le monde hellénistique. Actes de la table ronde sur les identités collectives (Sorbonne, 7 février 2004)</i> , Paris 2006 (A. Coşkun: 239) — Kurt G e n s e r, <i>Römische Steindenkmäler aus Carnuntum I</i> , St. Pölten 2005 (I. Weber-Hiden: 243) — Linda-Marie G ü n t h e r (Hrsg.), <i>Herodes und Rom</i> , Stuttgart 2007 (E. Weber: 244) — Mogens Herman H a n s e n, <i>Polis. An Introduction to the Ancient Greek City-State</i> , Oxford 2006 (P. Siewert: 247) — Christian H e l l e r, <i>Sic transit gloria mundi. Das Bild von Pompeius Magnus im Bürgerkrieg</i> , St. Katharinen 2006 (J. Losehand: 249) — Georg K l i n g e n b e r g, <i>Juristisch speziell definierte Sklavengruppen 6: Servus fugitivus</i> , in: Johanna F i l i p - F r ö s c h l, J. Michael R a i n e r, Alfred S ö l l e r † (Hrsg.), <i>Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei (CRRS)</i> . Teil X, Stuttgart 2005 (J. Jungwirth: 251) — Hilmar K l i n k o t t, <i>Der Satrap. Ein achaimenidischer Amtsträger und seine Handlungsspielräume</i> , Frankfurt am Main 2005 (S. Tost: 253) — Frauke L ä t s c h (jetzt S o n n a b e n d), <i>Insularität und Gesellschaft in der Antike. Untersuchungen zur Auswirkung der Insellage auf die Gesellschafts-</i>	

*entwicklung*, Stuttgart 2005 (P. Sänger: 259) — Luigi L o r e t o, *Per la storia militare del mondo antico. Prospettive retrospettive*, Napoli 2006 (A. M. Hirt: 261) — Peter N a d i g, *Zwischen König und Karikatur. Das Bild Ptolemaios' VIII. im Spannungsfeld der Überlieferung*, München 2007 (S. Tost: 265) — Pantelis M. N i g d e l i s, *Επιγραφικά Θεσσαλονίκεια. Συμβολή στην πολιτική και κοινωνική ιστορία της αρχαίας Θεσσαλονίκης*, Thessaloniki 2006 (M. Riel: 273) — Jonathan P o w e l l, Jeremy P a t e r s o n (Hrsg.), *Cicero the Advocate*, Oxford: 2004, Paperback 2006 (K. Harter-Uibopuu: 275) — S t r a b o n, *Geographika*. Bd. 5, hrsg. von Stefan R a d t, Göttingen 2006 (M. Rathmann: 278) — Michael R a t h m a n n (Hrsg.), *Wahrnehmung und Erfahrung geographischer Räume in der Antike*, Mainz 2007 (E. Weber: 280) — Leonhard S c h u m a c h e r, *Stellung des Sklaven im Sakralrecht*, in: Tiziana J. C h i u s i, Johanna F i l i p - F r  o s c h l, J. Michael R a i n e r (Hrsg.), *Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei (CRRS)*. Teil VI, Stuttgart 2006 (P. Scheibelreiter: 282) — Stephan S c h u s t e r, *Das Seedarlehen in den Gerichtsreden des Demosthenes. Mit einem Ausblick auf die weitere historische Entwicklung des Rechtsinstituts: daneion nautikon, fenus nauticum und Bodmerei*, Berlin 2005 (H.-A. Rupprecht: 285) — Stefan S o m m e r, *Rom und die Vereinigungen im südwestlichen Kleinasien (133 v. Chr. – 284 n. Chr.)*, Hennef 2006 (K. Harter-Uibopuu: 291) — Klaus T a u s e n d, *Verkehrswege der Argolis. Rekonstruktion und historische Bedeutung*, Stuttgart 2006 (I. Weber-Hiden: 292)

Indices ..... 295

Eingelangte Bücher ..... 297

Tafeln 1–3